Große Kunst vor kleinem Publikum

Komödie »Glück« sprüht nur so vor Wortwitz

Haslach (bu). Eine Dame, ein Herr, eine Dekoration – mehr braucht es nicht, um eine hinreißende Komödie zu inszenieren. Regisseurin Jana Kirsch hat mit Eric Assous' »Glück« am Sonntag im Kloster mit raffiniertem Handlungsaufbau, brillantem Stil und ausgefeiltem, auch in der Übersetzung noch spürbarem Wortwitz ein kleines Regie-Meisterwerk abgeliefert. Gekommen waren nur wenige Zuschauer.

Die Dame Luise, eine Kinderbuchautorin, stellte ebenso zielstrebig wie von widersprüchlichen Gefühlen gebeutelt, Sophie Schneider dar, den zwischen Freiheit und Liebe hin- und hergerissenen Alexander, dem Besitzer des Restaurants »Provencialischer Hirsch«, spielte Klaus Ellmer.Beide Schauspieler sind in Haslach von Theaterauffühmehreren rungen des Tournee-Theaters Stuttgart schon recht bekannt.

Der Mann liegt noch nach durchliebter Nacht reichlich griesgrämig im Bett, die Frau bringt fröhlich vor sich hinträllernd das Frühstück. Doch er wehrt ab, will unter allerlei Vorwänden ge-hen. »Sehen wir uns wieder?« ist die bange Frage, denn die Angst Luises vor dem Alleinsein sitzt tief. Aber sie hat auch etwas gegen Männer, »die hereinschneien, konsumieren und wieder vermöchte, schwinden«. »Ich

dass du bleibst«, erklärt sie schließlich und versteckt ihren Wohnungsschlüssel.

Damit ist Alexander nun ganz und gar nicht einverstanden. »Hast du dich etwa verliebt« fragt er aufgebracht. »Das erlaube ich nicht« Ein heftiger Disput entbrennt und endet in einem Fluchversuch aus dem vierten Stock und einem zerrissenen Anzug.

Trügerische Idylle

Die nächste Szene zeigt das Paar zwei Monate später: Sie liest ihm ihre Kindergeschichten vor, er lackiert ihr die Fußnägel. Eine Idylle also? Eine eher trügerische, denn er will bei ihr einziehen und sie fühlt sich bedrängt, »in meiner Lebensweise gestört«, wie sie sagt.

Und als er warnt: »Wir haben mehr hinter als noch vor

Und als er warnt: "Wir haben mehr hinter als noch vor uns; in unserem Alter darf man nicht wählerisch sein«, da ist ihre Verärgerung groß. Dennoch: Sie einigen sich schließlich auf fünf Nächte die Woche, die er bei ihr zubringt.

Weitere zwei Monate später sind sie zwar verheiratet, aber geraten wieder in Streit wegen eines Kindes, das seine Exfrau von ihm erwartet. Spontan entschließen sie sich, alles hinzuschmeißen und in die Flitterwochen zu fahren – in ein fragiles Glück. Wie sagt er doch so schön zum Schluss? »Glück ist ein großer Berg und nur mit Mühe von jedem zu erreichen.«



»Ich möchte, dass du bleibst«: Sophie Schneider und Klaus Ellmer in der Komödie »Glück«. Foto: Andreas Buchta